

Datum: 29. Juni 2012

Neues Dorfgemeinschaftshaus für Stahl

Die Gesamtkosten für den geplanten Umbau des Stahler Dorfgemeinschaftshauses hat Architekt Manfred Weber von einst rund 900 000 auf nun 690 000 Euro gedrückt. Dieser Variante hat der Stadtrat zugestimmt. Gebaut wird unter der Voraussetzung, dass das Land das Projekt fördert.

Bitburg. Unstrittig war der Umbau des Dorfgemeinschaftshauses in Stahl auch in der jüngsten Stadtratssitzung nicht. "Wir sind der Meinung, dass Stahl diesen großen Saalanbau nicht braucht", sagte Marie-Luise Niewodniczanska (FDP), die einen behindertengerechten Eingang sowie eine Sanierung der alten Schule und eine schönere Gestaltung des Umfelds befürwortet.

Architekt Manfred Weber hat bereits einen Beschluss des Bauausschusses umgesetzt und die Gesamtkosten um rund 200 000 auf 690 000 Euro (siehe Extra) reduziert, indem er den Saal sowie den Neubau mit den Toiletten kleiner geplant hat.

Der Ortsbeirat hatte bereits im April für das Projekt gestimmt - damals aber hatte der Bauausschuss es gestoppt (der TV berichtete). Stephan Garçon (SPD) sagte: "Ich bin gegen eine Bevormundung des Ortsbeirats. Wir haben Budgets für die Stadtteile eingeführt, nun müssen wir auch zeigen, dass wir das ernst meinen." Die Budgets wurden 2004 eingeführt und sind wie ein Taschengeld, das die Stadt den Stadtteilen auszahlt. Peter Wagner (CDU) drängte darauf, das Thema abzuschließen: "Wir sind dafür, auch wenn wir uns eine noch stärkere Kostenreduzierung gewünscht hätten."

Gegen sechs Stimmen von Grünen, FDP und einem FBLer wurde der Umbau beschlossen. scho

Extra

Wer was zahlt: Nach Auskunft der Stadtverwaltung verteilen sich die Gesamtkosten von rund 690 000 Euro für den geplanten Umbau des Dorfgemeinschaftshauses in Stahl wie folgt: Die Stadt baut auf eine Landesförderung aus dem Dorferneuerungsprogramm von rund **325 000 Euro**. Die beiden privaten Erschließungsträger VB Immo und Schuh GbR, die Neubaugebiete in Stahl entwickelt und vermarktet haben, zahlen einen Zuschuss von **150 000 Euro**. Der Stadtteil hat zugesagt, Arbeiten im Wert von rund **20 000 Euro** in Eigenleistung zu erbringen. Übrig bleiben rund **195 000 Euro**, die die Stadt - beziehungsweise der Stadtteil über sein angespartes Budget - zahlt. scho